

# Nicht mehr in Haushaltssicherung

**Historischer Tag für die Schwelmer Stadtkasse: Kommune darf nach 29 Jahren wieder selbst über Geld bestimmen. Erste Planung sieht jedoch massive Steuererhöhung vor**



Nur weil die Stadt Schwelm wieder selbst über ihr Geld bestimmen darf, heißt das nicht, dass davon nun mehr vorhanden ist. **Stefan Scherer WP**

Von Stefan Scherer

---

Schwelm Von guten Nachrichten in Verbindung mit der Schwelmer Stadtkasse sind die Schwelmer während der vergangenen Jahrzehnte nicht gerade überflutet worden. Um so schöner ist es, dass der noch nicht verabschiedete Haushalt für das kommende Jahr ein Detail enthält, das durchaus Potenzial hat, in die Geschichtsbücher einzugehen: Nach 29 Jahren ist die Stadt Schwelm erstmals nicht mehr in der Haushaltssicherung. Wer sich weitergehend mit dem Zahlenwerk beschäftigt, sieht allerdings auch bald: Das war es schon mit der Herrlichkeit. 950 Punkte Grundsteuer B als eine erste Rechengröße würden für alle Schwelmer Bürger eine ganz massive Steuererhöhung bedeuten.

Bevor der aktuelle Haushalt Thema ist, lohnt aber zunächst ein Blick in den Rückspiegel. Und zwar ins Jahr 1993. Da tritt im Dezember Jürgen Voß die Stelle als Verantwortlicher für die Schwelmer Finanzen an und die Kommune befindet sich bereits seit Jahresbeginn in der Haushaltssicherung. Heißt: Die Stadt hat ihre finanzielle Eigenverantwortlichkeit abgegeben, weil sie ihr Kapital aufgezehrt hatte. Fortan hat die Finanzaufsicht der Bezirksregierung Arnsberg im Zweifel bei allen Entscheidungen das letzte Wort – muss für viele Dinge um Erlaubnis gefragt werden, bevor die Schwelmer Geld ausgeben dürfen. Als Voß im Jahr 2010 als Beigeordneter und Kämmerer in den Ruhestand geht, und beide Ämter an Ralf Schweinsberg weitergibt, hat sich an der dramatischen Situation nichts geändert.

## **Zehn Jahre Stärkungspakt**

Im Gegenteil: Zwei Jahre später ist Schwelm Stärkungspaktkommune. Zwar fließen auf der einen Seite viele Millionen Euro an Unterstützung, um endlich aus der Schuldenspirale herauszukommen, andererseits gehen damit strenge Regeln einher, Haushalte müssen mindestens ausgeglichen sein, die Finanzaufsicht schaut ganz genau hin. Im Jahr 2016 übernahm schließlich Marion Mollenkott die Kämmerei und ein ebenso schweres finanzielles Erbe. Über die Stärkungspaktjahre ist es gelungen, wieder etwas Eigenkapital anzuhäufen, Rücklagen zu bilden. Der Pakt ist nun beendet und die Kämmerrin legt auch ohne die Subventionen einen ausgeglichenen Haushalt für das kommende Jahr vor.

Wer genau hinschaut, der blickt allerdings mit Schrecken auf die Grundsteuer B – die Steuer, die jeder Immobilienbesitzer zahlen muss und die auf Mieter bei den Nebenkosten umgelegt wird. 950 Punkte stehen dort. „Dies ist jedoch lediglich der Wert, der aus den Haushaltsplänen resultierte. Dies ist lediglich eine erste Zahl, die deutlich unterboten werden soll“, sagt Kämmerin Marion Mollenkott, die den Haushalt in der vergangenen Sitzung des Stadtrats einbrachte. Bürgermeister Stephan Langhard ergänzt: „Das muss deutlich unterboten werden, unser Ziel ist es, keinerlei Steuererhöhung vorzunehmen.“ Heißt: Der aktuelle Hebesatz von 742 Euro soll bestehen bleiben. Über den dicken Daumen entsprechen 100 Hebesatzpunkte einer Million Euro. Das hat zur Folge, dass der Haushaltsplan, der auf der Ertragsseite 96.099.700 Euro stehen hat und auf der Aufwendungsseite 96.054.561 Euro ausweist, von einem Plus in Höhe von 45.139 Euro auf ein Plus von mehr als zwei Millionen Euro gebracht werden muss.

## **Rücklagen erneut in Gefahr**

„Ich bin dabei, die erste Änderungsliste vorzubereiten“, sagt Marion Mollenkott. Dahinter verbergen sich Veränderungen, die ihr die einzelnen Abteilungen aus der Verwaltung melden. Zusätzlich dreht der Finanzplan 2022 nun seine Beratungsrunde durch die Fachausschüsse, wo die Politiker gewiss an zahlreichen Stellschrauben drehen. Allerdings ist die Kostenseite zu einem großen Teil nicht mehr zu beeinflussen. Denn weit mehr als 50 Millionen Euro des Geldes, das die Stadt Schwelm ausgibt, sind Transferleistungen. „Dahinter verbergen sich die Kreisumlage, die Umlage der Gewerbesteuer, die wir ans Land zahlen müssen“, sagt die Schwelmer Finanzministerin. Dazu kommen unter diesem Punkt Betreuungskosten, alle anderen Kosten im Kinder- und Jugendbereich sowie Flüchtlingskosten und so weiter. „Hier haben wir nur sehr begrenzten Einfluss“, sagt Mollenkott.

Brisant: Die Ausgleichsrücklage wäre bei den derzeitigen Planungen Ende 2025 so gut wie aufgebraucht. Ist diese komplett aufgezehrt und die Stadt muss an ihre Allgemeine Rücklage gehen, wäre Schwelm ab dem Jahr, in dem dies der Fall ist – laut Planungen frühestens 2027 – wieder in der Haushaltssicherung. Das wollen die Verantwortlichen beginnend mit den Planungen für den kommenden Haushalt mit allen Mitteln verhindern.